

Presseausendung
09.11.2021

Vom Wissen zum Handeln: Durch transdisziplinäre Zusammenarbeit die globalen Nachhaltigkeitsziele erreichen

Wir brauchen wirksame und aktivierende Klimakommunikation! Wir steuern auf einen Mangel an Fachkräften in den Bereichen erneuerbare Energie und zukunftsfähige Mobilität zu! Organisationen sollen Nachhaltigkeit ganzheitlich in ihr Handeln integrieren, Unternehmen auf die Fertigung von nachhaltigen Produkten umsteigen! - Wir alle kennen diese und ähnliche Forderungen für eine klimagerechte Zukunft. Doch wie können wir vom Wissen endlich ins Handeln kommen?

Menschen verbinden, um vom Wissen ins Handeln zu kommen

Die Verknüpfung von Wissenschaft und Gesellschaft bietet enormes Potential, um Nachhaltigkeitsherausforderungen zu bearbeiten und innovative Lösungen zu finden. Genau an dieser Schnittstelle findet die Sustainability Challenge ihren Gestaltungsraum und bietet Studierenden aller Studienrichtungen, Partner:innen aus der Praxis und Lehrenden verschiedener Universitäten und Fachrichtungen die Möglichkeit, gemeinsam zu wirken. Christian Rammel, Leiter des RCE Vienna freut sich über den gelungenen Kick Off des 12. Durchgangs und beschreibt die Erfolgszutaten der Lehrveranstaltung:

„Die Zusammenarbeit über Organisations- und Disziplinengrenzen hinweg, offene Begegnungsmöglichkeiten und ein Austausch auf Augenhöhe bilden die Grundlage der Sustainability Challenge. Die Beteiligten haben so die Chance, sich in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und ihre Expertise sowie Erfahrungen einzubringen. Durch Multiperspektivität und Engagement für eine gemeinsame Fragestellung sind die besten Voraussetzungen für innovative, kreative und wirksame Lösungen in der Praxis gegeben.“

Universitäten & Wissen verknüpfen

Unter dem Dach der Sustainability Challenge beteiligen sich WU Wien, BOKU, TU Wien, die Angewandte, Uni Wien sowie die Uni Graz an der Lehre und verknüpfen ihr Wissen in interdisziplinären Lehreinheiten sowie Team-Teaching Sessions. Gemeinsam mit den achtzig teilnehmenden Studierenden wagen die Lehrenden den Schritt über die Grenzen der Universität hinaus. Das überzeugte auch Martin Polaschek, Rektor der Universität Graz, die in diesem Durchgang zum ersten Mal Teil der Lehrveranstaltung wurde:

„Die Sustainability Challenge stellt die perfekte Verbindung zwischen nachhaltigen, klimaschonenden Ideen und unternehmerischem Denken dar. Beides sind Schwerpunkte unserer Universität, sowohl in Forschung als auch in Studium und Lehre. Wir freuen uns auf möglichst viele innovative, nachhaltige Ideen.“

Mut zur Veränderung durch neue Impulse

Durch den Neuzugang der Universität Graz gelingt der Sustainability Challenge der Sprung über die Grenzen Wiens hinaus und damit die Erweiterung des Aktionsradius, auch was die Kooperationsmöglichkeiten mit Praxispartner:innen angeht. Dabei trifft die Expertise der Lehrenden zur Entwicklung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster auf den Mut zu tiefgreifendem Wandel von Praxispartner Roland Kloss, Leiter des Referats nachhaltige Entwicklung, ÖKOPROFIT des Umweltamts der Stadt Graz:

„Mit der Sustainability Challenge sollen ÖKOPROFIT Unternehmen neue Inputs bekommen, nachhaltige Produkte herzustellen und auf nachhaltige Produkte umzusteigen. Durch das interdisziplinäre Zusammenarbeiten soll ein gemeinsames Betrachten, Verstehen und Aufzeigen von Lösungen für komplexe Probleme gelingen.“



Sustainability
Challenge



RCE Vienna
Regional Centre of Expertise
on Education for Sustainable Development

Auf der Suche nach kreativen und wirksamen Lösungsansätzen beteiligen sich an der 12. Sustainability Challenge auch Studierende mit eignen Gründungsidee. Dazu bietet der Start-up Track, betreut durch Start-up Coaches von BOKU:BASE und WU Gründungszentrum einen idealen Verwirklichungsrahmen.

Im Service Learning Track sind dieses Jahr als Praxis-Partner:innen dabei: Bildungsdirektion Wien, PORR Umwelttechnik, Klima- und Energiefonds, ÖBB Train Tech, Initiativen klimaaktiv sowie fti..remixed des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), Siemens Mobility, Bestzeit Sports & Promotion, Umweltamt der Stadt Graz sowie das Institut für Soziologie der Universität Wien.

Weiterführende Links

Details zu den diesjährigen [Service Learning Projekten](#)

Nähere Informationen zur [Sustainability Challenge](#)

Für Rückfragen oder Interviews stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei Interesse stellen wir auch gerne den Kontakt zu einem oder mehreren Projektteams her oder koordinieren ein Gespräch.

Pressekontakt

Anna-Maria Krulis

+43 1 31336 5599

anna-maria.krulis@wu.ac.at

Kurzinformation zur Sustainability Challenge

Wer die Welt nachhaltig zukunftsfähig gestalten möchte, braucht Wissen und Erfahrung. In der Sustainability Challenge erhalten Studierende aller Studienrichtungen beides: theoretisches Wissen von renommierten Lehrenden und die Chance, dieses Wissen direkt in die Praxis umzusetzen. Als einjährige Lehrveranstaltung bietet die Sustainability Challenge Studierenden die Möglichkeit, entweder im Service Learning Track gemeinsam mit Partnerunternehmen konkrete Problemstellungen aus dem geschäftlichen Alltag zu bearbeiten oder im Start-up Track Unterstützung bei der Umsetzung der eigenen nachhaltigen Business-Idee zu bekommen. Die einzigartige, innovative und interdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Thema Nachhaltige Entwicklung und den Sustainable Development Goals (SDGs) wird von mehreren Universitäten gemeinsam abgehalten: Wirtschaftsuniversität Wien, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur, Universität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien und Universität Graz. Das Team des RCE Vienna (Regional Centre of Expertise zur Bildung für nachhaltige Entwicklung Wien) veranstaltet in enger Zusammenarbeit mit den Lehrenden sowie externen Projektpartner:innen, wie Unternehmen, Ministerien und NGOs, die Sustainability Challenge. Die Hauptfördergeberin des Projektes ist die Austrian Development Agency (ADA).



AUSTRIAN
DEVELOPMENT
AGENCY

Die Sustainability Challenge wird aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.